

Drei Patriarchalschreiben  
aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts

von

ANDREAS SCHMINCK

Bei den im folgenden erstmals edierten Texten handelt es sich um drei Briefe, in denen sich zwei in Nikaia residierende Patriarchen (MICHAEL IV. und GERMANOS II.) mit Fragen des Rechts der Ehehindernisse wegen Verwandtschaft befassen.

I

Text

*Γραφή τοῦ πατριάρχου κυροῦ Μιχαήλ*

Θεοφιλέστατε χαρτοφύλαξ τῆς ἀγιωτάτης μητροπόλεως Ἐφέσου.

Ὁ βασιλικὸς βεστιαρίτης Μανουήλ ὁ Τζυκανδήλης ἤρετο τῇ ἡμῶν μετριότητι, εἰ δύνανται συναφθῆναι θεῖος μέγας καὶ ἀνεψιὸς θεῖα μεγάλη καὶ ἀνεψιᾶ, καὶ ἤκουσεν ἀφ' ἡμῶν, ὅτι ἀκώλυτόν ἐστι τὸ τοιοῦτον συνάλλαγμα διὰ τὸ εἶναι ἔκτου ἐξ ἀγχιστείας βαθμοῦ καὶ εἰς τρία διαιρεῖσθαι καὶ τρία ἐκατέρωθεν τοὺς βαθμοῦς.

Ἐρρωσο.

Μηνὶ Δεκεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ἰδ' διὰ τιμίῳν γραμμάτων τῆς πατριαρχικῆς καὶ ἀγίας χειρός.

Codd. Athon. Κουτλουμουσίου 555 p. 160 (A) et Patm. 447 f. 173v (P)

1 ante γραφή P add. τὸ κάτωθεν ἐξεβλήθη ἀπὸ τοῦ κώδικος τοῦ χαρτοφύλακος ἀπὸ τὴν Νεραζίαν | κυροῦ: per notam codd. 2 Ἐφέσου: ὁ δεῖνα P 3 ὁ<sup>1</sup>: om. A | Τζυκανδήλης: Laurent, Τζυκανδύλης Polites, Τζυκανδηλ A, δ(εῖνα) P 9 δεκεβρίῳ codd. | ἰνδικτιῶνος: per notam codd.

## Übersetzung

*Schreiben des Patriarchen Michael*

Gottgeliebtester Chartophylax der heiligsten Metropole Ephesos!

Der kaiserliche Vestiarites MANUEL TZYKANDELES fragte unsere Bescheidenheit, ob ein Onkel und ein Neffe mit einer Tante und einer Nichte verheiratet sein dürfen, und erfuhr von uns, daß eine solche Ehe zulässig ist, weil der sechste Grad der Schwägerschaft vorliegt und sich die Grade beiderseits auf jeweils drei verteilen.

Leb' wohl!

Im Monat Dezember der 14. Indiktion *mit der ehrenwerten Schrift der heiligen Hand des Patriarchen.*

## Einzelbemerkungen

Z.2 θεοφιλέστατε: Dieses – im 11. Jahrhundert noch höchsten kirchlichen Würdenträgern vorbehalten – Epitheton war im 13. Jahrhundert bereits ein wenig entwertet<sup>1</sup>.

Χαρτοφύλαξ: Der – meist den Rang eines Diakons bekleidende – Chartophylax war im 11. Jahrhundert zu einer Art „Justitiar“ aufgestiegen<sup>2</sup>.

Ἐφέσου: Wenn sich der Patriarch in diesem I. – ebenso wie in dem II. hier publizierten – Brief unter auffälliger Übergehung des in den kirchlichen Ranglisten an 2. Stelle stehenden und somit äußerst bedeutsamen Metropoliten von Ephesos<sup>3</sup> unmittelbar an den Chartophylax dieser Metropole wendet, so könnte das seinen Grund in einer Vakanz dieses Metropolitansitzes haben; und in der Tat wird in den Quellen für das erste Dezennium des 13. Jahrhunderts kein ephesinischer Metropolit erwähnt<sup>4</sup>. Geht man hier aber von einer Sedisvakanz aus, so kann NIKOLAOS MESARITES, der gemäß LAURENT<sup>5</sup> „εις ἀβεβαίαν χρονολογίαν, πάντως μετὰ τὸ ἔαρ τοῦ 1207, εἶχε χειροτονηθῆ μητροπολίτης Ἐφέσου“, diese Würde nicht vor der Abfassung des späteren der beiden hier edierten Texte (d.h. nicht vor Dezember 1210) übernommen haben.

<sup>1</sup> Vgl. insbes. DARROUZÈS, *Ἐπιφάνεια* 122-127 u.ö.

<sup>2</sup> Vgl. das in FM I.129<sup>20</sup> angegebene Schrifttum.

<sup>3</sup> Zu dieser Metropole vgl. etwa BECK, *Kirche* 159-160 m.w.N. und CLIVE FOSS, *Ephesus after Antiquity: A late antique, Byzantine and Turkish City*, Cambridge 1979, insbes. 101-137 m.w.N.

<sup>4</sup> Vgl. R. JANIN, *Ἐφέση*, in: DHGE 15 (1963) 554-561 (559).

<sup>5</sup> V. LAURENT, *Νικόλαος. Ὁ Μεσαρίτης*, in: ΘHE 9 (1966) 528-530 (529).

Z.3 βασιλικὸς βεστιαρίας: Die seit dem 11. Jahrhundert belegten βεστιαρῖται bildeten ursprünglich, militärisch organisiert, eine Art kaiserliche Leibgarde und waren mit der Beförderung von Kaiserbriefen sowie mit der Ausführung spezieller Missionen beauftragt, traten im 13. Jahrhundert aber vornehmlich als Steuereinnahmer in den Provinzen auf<sup>6</sup>. Die zahlreichen Belege – darunter auch mehrere zu βασιλικὸς βεστιαρίας – in den (fast ausschließlich aus dem 13. Jahrhundert stammenden) Urkunden des Lembiotissa-Klosters<sup>7</sup> wurden von HÉLÈNE AHRWEILER<sup>8</sup> ausgewertet.

Μανουὴλ ὁ Τζυκανδέλης: Der hier und im II. Text (Z.3) erwähnte, anderwärts unbekannte MANUEL TZYKANDELES bzw. TZIKANDELES<sup>9</sup> darf, wie LAURENT<sup>10</sup> betonte, nicht mit seinem berühmten Namensvetter, dem zwischen 1358 und 1374<sup>11</sup> tätigen Kopisten, verwechselt werden<sup>12</sup>.

Ἦρπετο τῆ μετρίότητι: MANUEL TZYKANDELES, der als Steuereinnahmer vermutlich regelmäßig von Ephesos nach Nikaia reiste, ist hier – wie auch in dem unten zu behandelnden II. Fall – zweifellos nicht, wie LAURENT<sup>13</sup> vermeinte,

<sup>6</sup> Vgl. FRANZ DÖLGER, *Beiträge zur Geschichte der byzantinischen Finanzverwaltung, besonders des 10. und 11. Jahrhunderts*, Leipzig und Berlin 1927 (Nachdruck Hildesheim 1960), 16, 20 und 31-32, JEAN EBERSOLT, *Sur les fonctions et les dignités du Vestiarium byzantin*, in: *Mélanges Charles Diehl*, Premier volume: *Histoire*, Paris 1930, 81-89 (86), ARMIN HOHLWEG, *Beiträge zur Verwaltungsgeschichte des Oströmischen Reiches unter den Komnenen*, München 1965, 53-54 und 56-57, MICHAEL ANGOLD, *A Byzantine Government in Exile (Government and Society under the Laskarids of Nicaea [1204-1261])*, London 1975, 233-235 sowie NICOLAS OIKONOMIDÈS, *L'évolution de l'organisation administrative de l'Empire byzantin au XI<sup>e</sup> siècle (1025-1118)*, in: *TM* 6 (1976) 125-152 (129-130).

<sup>7</sup> M.-M. IV.1-289.

<sup>8</sup> HÉLÈNE AHRWEILER, *L'histoire et la géographie de la région de Smyrne entre les deux occupations turques (1081-1317) particulièrement au XIII<sup>e</sup> siècle*, in: *TM* 1 (1965) (Nachdruck in: AHRWEILER, *Byzance: les pays et les territoires*, London 1976, Nr. IV) 1-204 (vgl. 197 s.v.).

<sup>9</sup> Vgl. ERICH TRAPP, *Die Etymologie des Namens Tzikandeles*, in: *JÖB* 22 (1973) 233.

<sup>10</sup> LAURENT, *Regestes* 10 Nr. 1208.

<sup>11</sup> So jetzt ERNST GAMILLSCHEG und DIETER HARLFINGER, *Repertorium der griechischen Kopisten 800 - 1600*, 1. Teil: *Handschriften aus Bibliotheken Großbritanniens*, A: *Verzeichnis der Kopisten*, Wien 1981, 140 Nr.255.

<sup>12</sup> Zu letzterem sowie zu anderen Trägern dieses Familiennamens vgl. etwa SPYR. P. LAMPROS, *Λακεδαιμόνιοι βιβλιογράφοι καὶ κητόρες κωδίκων κατὰ τοὺς μέσουσ αἰῶνας καὶ ἐπὶ τουρκοκρατίας*, in: *NE* 4 (1907) 152-187 (167-176), *Codices Graeci Vaticani saeculis XIII et XIV scripti annorumque notis instructi*, congegit enarravit eorumque specimina protulit tabulis CCV phototypice expressis ALEXANDER TURYN, Vatikan 1964, 150-153, 162-163 und 165-166, DEMETRIOS I. POLEMIS, *The Doukai*, London 1968, 186-187, RUDOLF RIEDINGER, *Pseudo-Kaisarios*, München 1969, 15<sup>4</sup>, ALEXANDER TURYN, *Dated Greek Manuscripts of the Thirteenth and Fourteenth Centuries in the Libraries of Italy*, Volume one: *Text*, Urbana, Chicago und London 1972, XXV und 229-232 sowie GAMILLSCHEG und HARLFINGER a.a.O. m.w.N.

<sup>13</sup> LAURENT, *Regestes* 9 Nr. 1208.

selbst betroffener „requérant“, sondern lediglich Überbringer einer Anfrage des Chartophylax der Metropole Ephesos.

Zu beachten ist, daß die Anfragen nicht an den – für Ehesachen zuständigen, hier aber wohl als nicht hochrangig genug angesehenen – Chartophylax der Großen Kirche (zu jener Zeit bekleidet dieses Amt MANUEL KYRITZES<sup>14</sup>) und auch nicht – wie z.B. die Anfrage des GEORGIOS KABALAKES<sup>15</sup> – an die σύνοδος ἐνδημοῦσα, sondern an den Patriarchen gerichtet werden.

Bei dem Dativ handelt es sich um eine hyperkorrekte Form (für τὴν μετριότητα).

Z.4 θεῖος μέγας und θεῖα μεγάλη: Daß diese Verwandtschaftsbezeichnungen im vorliegenden Fall nicht – entsprechend der üblichen Terminologie<sup>16</sup> – die Bedeutung von „Großonkel“ und „Großtante“ haben können, ergibt sich daraus, daß in Z.6 von zweimal drei (und nicht vier) Graden die Rede ist. Dieser „verwilderte“ Sprachgebrauch ist keineswegs singulär, sondern findet sich beispielsweise auch in einer von dem Chartophylax ΝΙΚΕΤΑΣ 1051 oder 1052 redigierten Synodalentscheidung<sup>17</sup> sowie in dem unten herausgegebenen III. Text (§§ 5, 8 und 9).

Z.5 τὸ τοιοῦτον συνάλλαγμα: Gemeint ist natürlich die zweite Ehe, da ja die (die Schwägerschaft vermittelnde) erste Ehe ohnehin zulässig ist.

Z.9 μηνὶ Δεκεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ἰδ΄: Der Patriarch unterzeichnet das vorliegende – ebenso wie das unten edierte II. – Schreiben nicht mit seinem Namen, sondern mit dem sog. „Menologem“, d.h. der (eindeutig) erstmals 1074<sup>18</sup> bezeugten<sup>19</sup>, ursprünglich dem Hauptkaiser vorbehaltenen<sup>20</sup>, später aber auch vom Patriarchen angewandten<sup>21</sup> eigenhändigen Monats- und Indiktionsan-

<sup>14</sup> Vgl. V. LAURENT, *Le Corpus des sceaux de l'empire byzantin*, Tome V: *L'Église*, Première partie, Paris 1963, 84-85 Nr. 105, LAURENT, *Regestes* Nr. 1210 sowie FM II.257<sup>8</sup>.

<sup>15</sup> FM III.317.

<sup>16</sup> Vgl. etwa THEOPHILOS, *Institutionenparaphrase* 3.6.4, *Appendix Eclogae* IX.4, PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.68 und ARMENOPULOS, *Ἐξάβιβλος* 4.8.2.

<sup>17</sup> Rh.-P. V.41.20 = PG 119.749A14-15, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 858.

<sup>18</sup> Zep. I.282.1-2, vgl. DÖLGER, *Regesten* Nr. 1004.

<sup>19</sup> OTTO KRESTEN, *Untersuchungen zum Menologemrecht der byzantinischen Mitkaiser* (noch unveröffentlicht) gegen FRANZ DÖLGER und JOHANNES KARAYANNOPULOS, *Byzantinische Urkundenlehre*, Erster Abschnitt: *Die Kaiserurkunden*, München 1968, 53 und 56, denen zufolge bereits 681 ein Kaiserbrief (vgl. DÖLGER, *Regesten* Nr. 247) mit dem Menologem unterfertigt worden sei.

<sup>20</sup> DÖLGER, *Der Kodikellos des Christodulos in Palermo*, in: *Archiv für Urkundenforschung* 11 (1929) 1-65 (41) (Neudruck in: DÖLGER, *Byzantinische Diplomatie*, Ettal 1956, 46-47) und KRESTEN a.a.O.

<sup>21</sup> DÖLGER, *Aus den Schatzkammern des Heiligen Berges*, München 1948, 216-217 und KRESTEN a.a.O.

gabe; es handelt sich hier nicht – wie die Ausführungen DÖLGER<sup>22</sup> nahelegen könnten – um die beiden frühesten Fälle der Unterzeichnung einer Patriarchal-urkunde durch Menologem, bediente sich doch bereits MICHAEL III. im April 1176 dieser Form der Unterfertigung<sup>23</sup>.

Z.9-10 διὰ τιμίων γραμμάτων τῆς πατριαρχικῆς χειρός: Durch diesen – auch den II. Text beschließenden – Vermerk wird in der kopialen Überlieferung die Eigenhändigkeit der (Namens- oder) Menologem-Unterzeichnung im Original festgestellt<sup>24</sup>.

### Kommentar

Dieser Text, auf dessen Vorhandensein im Cod. Athon. Κουτλουμουσίου 555 erstmals L. POLITES hingewiesen hatte<sup>25</sup> und der sich darüber hinaus auch im Cod. Patm. 447 findet<sup>26</sup>, wurde bereits von V. LAURENT kommentiert und in

<sup>22</sup> DÖLGER a.a.O. 217<sup>3</sup>.

<sup>23</sup> I. SAKKELION, *Γεωργίου Β' τοῦ Σπιφιλίνου συνοδικαὶ διαγνώσεις*, in: *Δελτίον τῆς Ἱστορικῆς καὶ Ἐθνολογικῆς Ἐταιρίας τῆς Ἑλλάδος* 3 (1889) 419-425 (422.7-8) bzw. A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, *Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας*, St. Petersburg, I (1891) 461.12-13, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1131.

<sup>24</sup> Vgl. dazu etwa DÖLGER und KARAYANNOPULOS a.a.O. 132 und 134.

<sup>25</sup> LINOS POLITES, *Συμπληρωματικοὶ κατάλογοι χειρογράφων Ἁγίου Ὁρους, Α': Χειρόγραφα μονῆς Κουτλουμουσίου*, in: *Ἑλληνικά* 21 (1968) 109-148 (135) (ergänzter Neudruck in: POLITES in Zusammenarbeit mit M. I. MANUSAKAS, *Συμπληρωματικοὶ κατάλογοι χειρογράφων Ἁγίου Ὁρους*, Thessalonike 1973, 28), der die Handschrift allerdings nicht auf das 15., sondern auf das Ende des 13. bzw. den Anfang des 14. Jahrhunderts datierte.

<sup>26</sup> Vgl. zu diesem im 16. Jahrhundert beschriebenen Codex JOHANNES SAKKELION, *Πατριακὴ Βιβλιοθήκη*, Athen 1890, 201-202, DARROUZÈS, *Ὀφφίκια* 198 („collection canonique disparate et de peu de poids“) und JEAN DARROUZÈS, *Deux formules d'actes patriarchaux*, in: TM 8 (1981) 105-111 (106).

Ob die Bemerkungen vor dem I. und nach dem II. Text (vgl. den kritischen Apparat zu I.1 und II.17) auf den Schreiber des Cod. Patm. zurückgehen oder von ihm in seiner Vorlage bereits vorgefunden wurden, läßt sich nicht entscheiden. Das erwähnte Νεραζία ist wohl mit dem Kastron Νερατζεῖα auf Kos (vgl. PETER SCHREINER, *Die byzantinischen Kleinchroniken*, 1. Teil: *Einleitung und Text*, Wien 1975, 666 [Chronik 106.3] und 2. Teil: *Historischer Kommentar*, Wien 1977, 485) zu identifizieren. Das merkwürdige „κατατομῆ (τοῦ γένους)“ dürfte hier die Bedeutung von „Querschnitt“ im Sinne von „genauer Darlegung“ haben.

Beide Manuskripte enthalten auch den II. hier publizierten Text und weisen zahlreiche Akzent- und Spiritusfehler auf.

Daß der jüngere Cod. Patm. aus dem Cod. Athon. abgeschrieben wurde, ist wegen des unterschiedlichen Kontextes der hier edierten Briefe in den beiden Handschriften höchst unwahrscheinlich.

Anbetracht der beiden chronologischen Bestimmungsmerkmale (Regierungszeit eines Patriarchen MICHAEL sowie Dezember einer 14. Indiktion) zu Recht auf den Dezember des Jahres 1210 datiert<sup>27</sup>.

Von den vier konstantinopolitanischen Patriarchen namens MICHAEL amtierten nämlich nur MICHAEL I. KERULARIOS (1043-1058) und MICHAEL IV. AUTOREIANOS (1208-1214)<sup>28</sup> in einer 14. Indiktion (1045-1046 bzw. 1210-1211), und der erstere ist als Autor der vorliegenden *γραφῆ* deshalb auszuschließen, weil diese (was LAURENT, der aufgrund anderer Überlegungen zu demselben Ergebnis gelangte<sup>29</sup>, entgangen ist) nicht vor dem im März 1092 erlassenen *πρόσταγμα* des Kaisers ALEXIOS I. KOMNENOS (1081-1118) bezüglich der Ehe des BARDAS XEROS<sup>30</sup> und der sich daran anschließenden mehrmaligen Diskussion des mit dieser Ehe verknüpften rechtlichen Problems in der *σύνοδος ἐνδημοῦσα*<sup>31</sup> verfaßt worden sein kann.

ALEXIOS I. hatte, wie THEODOROS BALSAMON berichtet<sup>32</sup>, durch dieses *πρόσταγμα* entschieden, daß „eine Tante und deren Nichte ungehindert mit einem Onkel und dessen Neffen verheiratet werden, selbst wenn sie den sechsten Schwägerschaftsgrad einnehmen“<sup>33</sup>. Das *πρόσταγμα* war kurz darauf der Synode unter dem Patriarchen NIKOLAOS III. GRAMMATIKOS (1084-1111) zugeleitet<sup>34</sup> und von ihr im Frühjahr 1092 trotz anfänglicher Bedenken einiger ihrer Mitglieder schließlich einmütig gebilligt worden<sup>35</sup>.

<sup>27</sup> LAURENT, *Regestes* Nr. 1211, vgl. auch Nr. 1208.

<sup>28</sup> Zu MICHAEL IV. vgl. die in FM II.257<sup>10</sup> angegebene Literatur.

KONSTANTINOS A. MANAPHES, *Ἐπιστολὴ Βασιλείου Πεδιადίτου, μητροπολίτου Κερκύρας, πρὸς τὸν πάπαν Ἰννοκέντιον Γ' καὶ ὁ χρόνος πατριαρχείας Μιχαὴλ Δ' τοῦ Ἀυτωρειανοῦ*, in: *ΕΕΒΣ* 42 (1975-1976) 429-440 (431-434) versuchte, unter Berufung auf eine von BASILEIOS PEDIADITES erwähnte (*Brief an Innocentius III.* Z.24-25 und 56-57) Vakanz des Thrones von Konstantinopel den Tod MICHAELS IV. auf den 13. November 1213 (an Stelle des 26. August 1214) vorzudatieren. Dieser Versuch muß als mißlungen angesehen werden, weil MANAPHES zu Unrecht davon ausging, daß BASILEIOS PEDIADITES den in Nikaia residierenden MICHAEL IV. als (ökumenischen) Patriarchen von Konstantinopel anerkannt habe, und weil er daher fälschlicherweise annahm, PEDIADITES' Brief sei für die Chronologie MICHAELS IV. von Bedeutung.

<sup>29</sup> LAURENT, *Regestes* 9 Nr. 1208.

<sup>30</sup> Vgl. DÖLGER, *Regesten* Nr. 1168. Durch dieses *πρόσταγμα* wurde offenbar eine von NIKETAS VON ANKYRA, *Περὶ γάμων* (DARROUZÈS, *Documents* 272.10-12) und von einem Scholiasten der SBM (Γ.2 schol. h) erwähnte Verordnung entgegengesetzten Inhalts aufgehoben.

<sup>31</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 961, 962, 963 und 965.

<sup>32</sup> BALSAMON, *Kommentar zum Nomokanon in 14 Titeln* 13.2 (Rh.-P.I.283-284 = PG 104.1177A).

<sup>33</sup> Zep. I.351.5-7.

<sup>34</sup> Zep. I.351.3-4.

<sup>35</sup> Rh.-P. V.58-60 = PG 119.761B-764C.

Seitdem blieb die Zulässigkeit derartiger Ehen unbestritten<sup>36</sup>. Dabei beseitigte man den (scheinbaren) Widerspruch zum *Tomos* des SISINNIOS<sup>37</sup>, aus welchem im Laufe des 11. Jahrhunderts – z.B. von MICHAEL I. KERULARIOS<sup>38</sup> – das generelle Verbot von Ehen unter Verschwägerten des 6. Grades abgeleitet worden war<sup>39</sup>, durch die Distinktion des 6. Schwägerschaftsgrades in die (vom *Tomos* des SISINNIOS ausdrücklich verbotene) Komputation von 4 + 2 Graden und die (1092 ausdrücklich erlaubte) Komputation von 3 + 3 Graden<sup>40</sup>.

Da nun in der vorliegenden *γραφῆ* weder auf das *πρόσταγμα* ALEXIOS' I. noch auf die ihm folgenden Synodaldekrete Bezug genommen, vielmehr wie selbstverständlich auf die Zulässigkeit der Komputation von 3 + 3 Graden rekurriert wird (Z.5-7), scheint hier die ursprünglich nur nachgeschobene Begründung einer diskretionären kaiserlichen Anordnung deren Stelle eingenommen und damit die Qualität einer selbständigen, keiner weiteren Legitimation bedürftigen (gewissermaßen „gewohnheitsrechtlichen“) Norm erhalten zu haben<sup>41</sup> – was überhaupt erst geraume Zeit nach 1092 vorstellbar ist.

<sup>36</sup> So etwa MICHAEL CHUMNOS, *Ψῆφος* (SPYR. P. LAMPROS, *Σταχυολογία ἐκ κωδίκων τοῦ βασιβικοῦ Λουγδοῦνου*, in: NE 12 [1915] 385-420 [394-395], vgl. PITRA VI.37-38), Synodalschreiben vom 5. Mai 1172 Z.90-93 (JEAN DARROUZÈS, *Questions de droit matrimonial: 1172-1175*, in: REB 35 [1977] 107-157 [135], vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1125), MANUEL KOMNENOS, *Ἐρώτησις* vom Mai (?) 1175 Z.79-81 (FM II.233) bzw. Z.82-84 (DARROUZÈS a.a.O. 143), BALSAMON a.a.O. und *Διάγνωσις περὶ τοῦ εἰ χρητὸν αὐτὸν καὶ ἓνα δυσὶ δισεξαδέλφαις συνάπτεισθαι* (Rh.-P. IV.559 = PG 119.1204B-C und 138.1056B-C), *Ψήφισμα πολιτικῶν δικαστῶν περὶ συγγενείας* aus dem Jahre 1199 (Rh.-P. V.396 = PG 119.893D-896A), *Synopsis minor* Σ.14, CHOMATIANNOS, *Πονήματα* Nr. 1 (PITRA VI.5 und 10), Nr. 6 (PITRA VI.37-38), Nr. 11 (PITRA VI.55-56), *Περὶ βαθμῶν συγγενείας* (Rh.-P. V.424 = PG 119.941D-944A = PITRA VI.724), PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.115-116, 131-132, 184-187, 225 und 458-463, *Prochiron auctum* 8.50, 60, 97 und 108, BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον* B.8 (Rh.-P. VI.131.17-23 = PG 144.1121C1-9, vgl. 119.1233B2-9), ARMENOPULOS, *Ἐξάβιβλος* 4.8.3, MANUEL XANTHINOS, *Ἐκθεσις* (A. PAVLOV, *50-ja glava Kormčej knigi, kak istoričeskij i praktičeskij istočnik russkago bračnago prava*, Moskau 1887, 278 bzw. K. I. DYOUBUNIOTES, *Ὁ νομοκάνων τοῦ Μανουήλ Μαλαζοῦ*, Athen 1916, 85); vgl. dazu ZHISHMAN, *Eherecht* 327-333.

<sup>37</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 804.

<sup>38</sup> In der oben 196<sup>17</sup> genannten Synodalentscheidung (Rh.-P. V.41.9-11 = PG 119.749A1-3).

<sup>39</sup> Vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 325-326 u.ö.

<sup>40</sup> Vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 327 u.ö.

<sup>41</sup> Zur Normwerdung ehehindernisrechtlicher Einzelfallentscheidungen vgl. FM II.258.

## II

## Text

*Τοῦ αὐτοῦ πατριάρχου ἐτέρα γραφή*

Θεοφιλέστατε χαρτοφύλαξ τῆς ἀγιωτάτης μητροπόλεως Ἐφέσου.

Ὁ ἀπὸ τῶν αὐτόθι ὀρμώμενος πανσέβαστος Μανουὴλ ὁ Τζυκανδήλης ἤρετο, εἰ ἔστιν ἀκώλυτον ἀγαγέσθαι τὸν τοῦ ἀναδόχου παῖδα τὴν τῆς ἀναδεχθείσης  
5 θυγατέρα πρὸς γάμον, καὶ ἤκουσεν ἀφ' ἡμῶν, ὡς τὸ τοιοῦτον συνάλλαγμα οὐχ εὐρέθη κωλυθὲν παρὰ τοῦ νόμου.

Οὕτω γὰρ ὁ νόμος προάγει τὴν κώλυσιν· „Ὁ ἀναδεξάμενος οὐ δύναται πρὸς γάμον ἀγαγέσθαι, ἦν ἀνεδέξατο, ὡς δῆθεν θυγατέρα αὐτοῦ γενομένην, οὐδὲ τὴν μητέρα αὐτῆς ἢ τὴν θυγατέρα τῆς ἀναδεχθείσης· ἀλλ' οὐδὲ ὁ υἱὸς αὐτοῦ  
10 τοῦ ἀναδόχου δύναται ταύτην τὴν διὰ τοῦ ἀγίου υἰοθετηθεῖσαν βαπτίσματος εἰς γυναῖκα λαβεῖν“.

Ταῦτα γὰρ τὰ τρία πρόσωπα κωλύονται· ὁ ἀναδεξάμενος, ἡ ἀναδεχθεῖσα, ἡ μήτηρ αὐτῆς καὶ ἡ θυγάτηρ τῆς ἀναδεχθείσης. Τοὺς δὲ ἀπὸ τοῦ ἀναδόχου καὶ τῆς ἀναδεχθείσης προαχθέντας παῖδας εἰς συζυγίαν ἐλθεῖν οὐ κεκώλυται.

15 Ἐρρωσο.

*Τὸ μηνὶ Ἰουλίῳ ἰνδικτιῶνος ιβ' διὰ τιμίων προσκυνητῶν γραμμάτων τῆς πατριαρχικῆς καὶ θείας χειρός.*

Codd. Athon. Κουτλουμουσίου 555 p. 160-161 (A) et Patm. 447 f. 173v-174r (P)

1 ἐτέρα γραφή τοῦ αὐτοῦ P 3 Μανουὴλ ὁ Τζυκανδήλης: Laurent, Μα(νουή)λ ὁ Τζυκανδηλ  
A, ὁ δεῖνα P 5 θυγατρὸς P 6 τῶν νόμων A ante correctionem 7 κόλασιν P 8 γινο-  
μένη(v) P 10 τὴν: τῆς (!) A 13 αὐτοῦ P | θυγατέρα (!) A 14 παίδων (!) A | οὐ κεκώ-  
λυται: ἀκώλυτον P 16 ἰουλλ P 17 post χειρός P add. ὑπόθεσις γαμικῆ ἔνθα κατατομή τοῦ  
γένους ἐγένετο· εἰ καὶ ἐγγιστά εἰσιν οἱ βαθμοί, οὐκ ὀφείλουσιν οἱ γάμοι κωλύεσθαι, ἀλλὰ προ-  
βαίνειν

## Übersetzung

*Weiteres Schreiben desselben Patriarchen*

Gottgeliebtester Chartophylax der heiligsten Metropole Ephesos!

Der von dort stammende Pansebastos MANUEL TZYKANDELES fragte an, ob es zulässig sei, daß der Sohn des Paten eine Ehe mit der Tochter der Patentochter

eingehet, und erfuh von uns, daß eine solche Ehe als vom Gesetz nicht verboten befunden wurde.

Denn so weit läßt das Gesetz das Verbot reichen: „Der Pate darf mit derjenigen, die er aus der Taufe hob, keine Ehe eingehen, weil sie ja seine Tochter geworden ist, und auch die Mutter seiner Patentochter oder ihre Tochter darf er nicht heiraten; ebensowenig darf aber sein – des Paten – Sohn sie, die durch die heilige Taufe adoptiert wurde, zur Frau nehmen“.

Denn diese drei Personen sind an der Ehe miteinander gehindert: der Pate, die Patentochter, die Mutter der Patentochter und ihre Tochter. Daß sich aber die von dem Paten und der Patentochter abstammenden Kinder miteinander verbinden, ist nicht verboten.

Leb' wohl!

*Das im Monat Juli der 12. Indiktion mit der ehrenwerten, verehrungswürdigen Schrift der göttlichen Hand des Patriarchen.*

### Einzelbemerkungen

Z.3 αὐτόθι: D.h. aus Ephesos oder seiner Umgebung.

Πανσέβαστος: Diese am Ende des 11. Jahrhunderts sehr hohe Würde hatte im 13. Jahrhundert viel an Wert verloren<sup>42</sup>.

Unter den von AHRWEILER<sup>43</sup> zusammengestellten, hauptsächlich dem 13. Jahrhundert angehörenden Trägern der Pansebastos-Würde ist auch ein gewisser MICHAEL KADIANOS – genau wie MANUEL ΤΖΥΚΑΝΔΕΛΕΣ – zunächst als „πανσέβαστος (σεβαστός)“<sup>44</sup> und dann als „βασιλικὸς βεστιαρίτης“<sup>45</sup> bezeugt<sup>46</sup>.

Z.10 υιοθετηθεῖσαν: Obzwar die Hebung aus der Taufe in Byzanz mit einer Adoption verbunden werden konnte<sup>47</sup>, ist das hier verwendete Partizip nicht wörtlich, sondern im Sinne von „ἀναδεχθεῖσαν“ zu verstehen<sup>48</sup>.

<sup>42</sup> N. OIKONOMIDÈS, *Contribution à l'étude de la pronoia au XIII<sup>e</sup> siècle*, in: REB 22 (1964) (Nachdruck in: OIKONOMIDÈS, *Documents et études sur les institutions de Byzance [VIIe - XVe s.]*, London 1976, Nr. VI) 158-175 (163); vgl. auch schon DÖLGER a.a.O. (oben 196<sup>21</sup>) 169.

<sup>43</sup> AHRWEILER a.a.O. (oben 195<sup>8</sup>) 200 s.v.

<sup>44</sup> M.-M. IV.146.5-6 Nr. 78, vgl. DÖLGER und WIRTH, *Regesten* Nr. 1713.

<sup>45</sup> M.-M. IV.190.3-4 Nr. 108.

<sup>46</sup> Vgl. AHRWEILER a.a.O. 140.

<sup>47</sup> Vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 263-264, 282 u.ö.

<sup>48</sup> Vgl. BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχείον* B.8 (Rh.-P. VI.138.5-6 = PG 144.1129D12-13, vgl. 119.1241B11-12) sowie ZACHARIÄ VON LINGENTHAL, GGRR 70<sup>139</sup>.

Z.12 γὰρ: Die Konjunktion könnte hier zwar, wie dies nicht selten vorkommt<sup>49</sup>, im Sinne von „also“ verwendet sein, wahrscheinlicher ist aber, daß der Patriarch – vielleicht ohne sich dessen bewußt zu sein – den vorausgehenden Rechtssatz auf den folgenden (sogleich zu behandelnden) Glaubenssatz zurückführen will.

Τρία πρόσωπα: Schon die sich hieran unmittelbar anschließende Aufzählung der an der Ehe miteinander gehinderten geistlichen Verwandten (Z.12-13) zeigt die Unrichtigkeit der Behauptung, das Eheverbot der geistlichen Verwandtschaft erstreckte sich auf drei Personen. Mag man nun zugunsten des Urteilers notfalls noch hinnehmen, daß er Mutter und Tochter des Täuflings, also Blutsverwandte des ersten Grades, als eine Person zählte, so erweist sich seine Addition doch jedenfalls dadurch als abwegig, daß der gerade erst (Z.9-11) in das Verbot miteinbezogene Sohn des Paten nunmehr einfach unterschlagen wird.

Dieser schwerwiegende Verstoß gegen die Denkgesetze dürfte seinen Grund vermutlich darin haben, daß für MICHAEL AUTOREIANOS die – jedem Byzantiner und zumal einem Patriarchen allgegenwärtigen – „drei Personen“ der Trinität ein in alle Lebensbereiche und somit auch in das Recht hineinwirkendes, allmächtiges Prinzip darstellen<sup>50</sup>, dem durch die vorliegende merkwürdige Entscheidung (bewußt oder unbewußt) umfassende Geltung verschafft werden soll.

### Kommentar

Daß auch der II. Text, der dem I. in den beiden genannten Handschriften unmittelbar folgt<sup>51</sup>, MICHAEL IV. AUTOREIANOS zum Verfasser hat, ergibt sich aus dem „τοῦ αὐτοῦ“ der Rubrik; da die Urkunde im Juli einer 12. Indiktion ausgestellt wurde (Z.16), muß sie, wie schon LAURENT feststellte<sup>52</sup>, vom Juli 1208 datieren.

<sup>49</sup> Vgl. etwa (mit Beispielen aus derselben Zeit) JOSEPH A. MUNITIZ, *Theognosti Thesaurus*, Turnhout 1979, CV.

<sup>50</sup> Vgl. etwa auch die 1175 unter MICHAEL III. ergangene *πρᾶξις συνοδική* Z.27 (FM II.238) bzw. Z.26 (DARROUZÈS a.a.O. [oben 199<sup>36</sup>] 153, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1130).

<sup>51</sup> Und dementsprechend – entgegen der Chronologie – hier an zweiter Stelle abgedruckt wird.

<sup>52</sup> LAURENT, *Regestes* Nr. 1208, gefolgt von ÉVELYNE PATLAGEAN, *Christianisation et parentés rituelles: le domaine de Byzance*, in: *Annales* 33 (1978) (Nachdruck in: PATLAGEAN, *Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance [IVe - XIe siècle]*, London 1981, Nr. XII) 625-636 (627 und 634<sup>14</sup>), die in ihrem (u.a. wegen ungenügender Quellen- und Literaturkenntnis sowie wegen mangelnder Vertrautheit mit der einschlägigen Terminologie) völlig unbrauchbaren Artikel die hier in Frage stehende Ehe unter geistlichen Verwandten in der Seitenlinie als „(mariage) en ligne directe“ qualifizierte!

Der Patriarch stützt seine Entscheidung, daß der Sohn des Paten die Tochter des (weiblichen) Täuflings heiraten dürfe, auf „das Gesetz“, das er in Z.7-11 – scheinbar im Wortlaut – „zitiert“. Bei diesem „Zitat“ handelt es sich um eine sprachlich verunstaltete<sup>53</sup> Paraphrase von B.28.5.15, der seit dem Ende des 9. Jahrhunderts grundlegenden Norm zum Ehehindernis der geistlichen Verwandtschaft<sup>54</sup>. Die Unzulänglichkeit der Wiedergabe ist sicherlich auf ein Zitieren aus dem Gedächtnis zurückzuführen.

Bei seiner Paraphrase von B.28.5.15 bezieht MICHAEL IV. das undeutliche „ἀλλ’ οὐδὲ ὁ υἱὸς αὐτοῦ“<sup>55</sup> restriktiv nur auf die Patentochter selbst (Z.9-11), nicht aber auch auf deren Mutter und Tochter, wohingegen etwa DEMETRIOS CHOMATIANOS, JOHANNES PEDIASIMOS und KONSTANTINOS ARMENOPULOS den Passus im letzteren extensiven Sinne auslegten<sup>56</sup> und infolgedessen die hier erörterte Ehe unter geistlichen Verwandten des dritten Grades<sup>57</sup> allein in Anwendung von B.28.5.15 als unzulässig erachtet hätten.

Ein Verbot dieser Ehe durch MICHAEL AUTOREIANOS hätte aber insbesondere deswegen nahegelegen, weil schon 116 Jahre zuvor MICHAELS Vorgänger NIKOLAOS III. GRAMMATIKOS sogar eine Ehe zwischen dem Enkel der Patin und der Enkelin der Patentochter, also geistlichen Verwandten des fünften Grades<sup>58</sup>, untersagt und dies mit der – aus dem 53. Kanon des Trullanum<sup>59</sup>

<sup>53</sup> Anstoß erregen: „τῆς ἀναδεχθεῖσης“ (Z.9), „τοῦ ἀναδόχου“ und „τὴν ... υἱοθετηθεῖσαν“ (Z.10, vgl. schon oben 201).

<sup>54</sup> Vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 271. Die Norm findet sich gleichlautend auch in „*Epanagoge*“ 17.31, *Prochiron* 7.28, SBM Γ.2.15, *Epitome* 22.30, „*Epanagoge aucta*“ 15.31, einer *συνοδικῆ πρᾶξις* vom 17. Mai 1092 (vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 964), BALSAMON, *Kommentar zum Nomokanon in 14 Titeln* 13.5 (Rh.-P. I.303-304, vgl. PG 104.1195-1196), *Prochiron auctum* 8.31, BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον* B.8 (Rh.-P. VI.138 = PG 144.1132A-B, vgl. 119.1241C-D), ARMENOPULOS, *Ἐξάβιβλος* 4.7.35 sowie in isolierter Überlieferung (z.B. in den Codd. Par. gr. 1355 f.319v, Laur. 5.40 f.389v und Ambros. L 49 sup. [484] f.145v-146r). Eine freiere Wiedergabe bieten etwa PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.361-363 und MANUEL XANTHINOS, *Ἐκθεσις* (PAVLOV 293 und 295 bzw. DYOBUNOTOS 87 und 87-88).

<sup>55</sup> BT 1348.9.

<sup>56</sup> CHOMATIANOS, *Πονήματα* Nr. 16 (PITRA VI.71) und wohl auch Nr. 140 (PITRA VI.552), PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.362 und ARMENOPULOS, *Ἐξάβιβλος* 4.8.6; diese Interpretation hielten übrigens auch ZHISHMAN, *Eherecht* 272 und LAURENT, *Regestes* 9-10 Nr. 1208 für die allein mögliche.

<sup>57</sup> Zu der erst in spätbyzantinischer Zeit (vgl. den Zusatz zu *Synopsis minor* Σ.14 im Cod. Laur. 80.16 [Zep. VI.514<sup>21</sup>], PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.337-355, BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον* B.8 [Rh.-P. VI.138-139 = PG 144.1132C, vgl. 119.1244A] und Scholion e zu ARMENOPULOS, *Ἐξάβιβλος* 4.8.6) üblicher gewordenen, im vorliegenden Fall nicht angewandten Gradeszählung geistlicher Verwandter vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 266-267.

<sup>58</sup> „Ὡς ἀναγόμενον εἰς πέμπτον βαθμὸν“ (Rh.-P. II.431.20-21 = PG 137.704A12-13; das „οὐκ“ in den Editionen ist, wie ZHISHMAN, *Eherecht* 273-274<sup>3</sup>, ZACHARIÄ VON LINGENTHAL [Zep. VII.64<sup>7</sup>] und GRUMEL, *Regestes* Nr. 964 zu Recht vermuteten, zu tilgen, weil es in mehreren Handschriften [z.B. in den Codd. Athon. Διονυσίου 120 f.212v und Patm. 366 f.131r in marg.] fehlt); falls BAL-

sowie dem Schlußteil von B.28.5.15<sup>60</sup> abgeleiteten – Höherrangigkeit der geistlichen Verwandtschaft gegenüber der leiblichen begründet hatte<sup>61</sup>. Aus diesem Grundsatz wurde dann – spätestens in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts – gefolgert, daß das Eheverbot unter geistlichen Verwandten ebensoweit reiche wie dasjenige unter leiblichen Verwandten (d.h. bis zum 7. Grad<sup>62</sup>), und unter dem Einfluß BALSAMONS, der diese Auffassung zunächst ohne eigene Stellungnahme referiert<sup>63</sup>, sich später aber eindeutig zu eigen gemacht hatte<sup>64</sup>, wurde sie herrschende Lehre<sup>65</sup>.

Steht nun also die hier erörterte Entscheidung des MICHAEL AUTOREIANOS in offenem Widerspruch zu dem Urteil NIKOLAOS' III. und zu der rigoristischen Auffassung über die Grenze des Eehindernisses der geistlichen Verwandt-

SAMON richtig zitiert, wird hier erstmalig die Gradeszählung in bezug auf geistliche Verwandte benutzt.

<sup>59</sup> „Ἐπειδὴ μείζων ἢ κατὰ τὸ πνεῦμα οἰκειότης τῆς τῶν σωματίων συναφείας ...“ (CCO 189.18-190.1); vgl. auch schon GREGORIOS VON NAZIANZOS, *Brief* 197.5 (SAINT GRÉGOIRE DE NAZIANZE, *Lettres*, tome II, texte établi et traduit par PAUL GALLAY, Paris 1967, 89.8-9): „ἐπειδὴ κρείττων ἢ πνευματικῆ συγγένεια τῆς σωματικῆς ...“.

<sup>60</sup> „Ἐπειδὴ οὐδὲν ἄλλο οὕτως δύναται εἰσαγαγεῖν πατρικὴν διάθεσιν καὶ δικαίαν γάμου κώλυσιν ὡς ὁ τοιοῦτος δεσμός, δι' οὗ Θεοῦ μεσάζοντος αἱ ψυχαὶ αὐτῶν συνάπτονται“ (BT 1348.9-11).

<sup>61</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 964.

<sup>62</sup> Diese Grenze wurde endgültig durch einen unter dem Patriarchen LUKAS CHRYSOBERGES ergangenen *συνοδικὸς ὀρισμὸς* vom 11. April 1166 (vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1068) sowie durch ein diesen bestätigendes *δέσπισμα* des Kaisers MANUEL KOMNENOS vom selben Monat (vgl. DÖLGER, *Regesten* Nr. 1468) festgesetzt; GERMANOS II. soll LUKAS' Entscheidung ausdrücklich bestätigt haben (vgl. LAURENT, *Regestes* Nr. 1289).

<sup>63</sup> BALSAMON, *Kommentar zum 53. Kanon des Trullanum* (Rh.-P. II.429.20-23 = PG 137.700 B11-C1).

<sup>64</sup> BALSAMON, *Antwort auf die 46. (bzw. 43.) Frage des Patriarchen Markos von Alexandria* (Rh.-P. IV.482 = PG 119.1073B und 138.993B, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1184). BALSAMONS spätere Stellungnahme ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß er nach der – auf ca. 1180 anzusetzenden – Abfassung seines Scholions zum 53. Kanon des Trullanum auf die Synodalentscheidung vom 17. Mai 1092 gestoßen war, die er dann ja auch nachträglich in seinen Kommentar aufnahm (und zwar in die mit den Worten „οὐ δὲ γίνωσκε“ [Rh.-P. II.430.31 = PG 137.701B11-12] beginnende, in einigen Handschriften so überschriebene „ἐτέρα ἐρμηνεία“).

<sup>65</sup> CHOMATIANOS, *Πονήματα* Nr. 16 (PITRA VI.71) und *Περὶ βαδμῶν συγγενείας* (Rh.-P. V.425-426 = PG 119.944B-D = PITRA VI.725-726), JOHANNES VON KITROS, *Antwort(en) auf die 5. (und 6.) Frage des Konstantinos Kabasilas von Dyrrhachion* (Rh.-P. V.407 = PG 119.965B-C [bzw. D]) = CHOMATIANOS, *Πονήματα* Nr. 167 (PITRA VI.641-644, vgl. JEAN DARROUZÈS, *Les réponses canoniques de Jean de Kitros*, in: REB 31 [1973] 319-334 [327 Nr. 9 (und 10)]), PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.335-337, 355-374 und 397-398, *Prochiron auctum* 8.34, BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον* B.8 (Rh.-P. VI.140.4-6 = PG 144.1133B8-10, vgl. 119.1244D3-6; kurz zuvor [Rh.-P. VI.138-139 = PG 144.1132B-D, vgl. 119.1241D-1244B] enthält sich BLASTARES einer eigenen Stellungnahme), ARMENOPULOS, *Ἐξάβιβλος* 4.8.6 und MANUEL XANTHINOS, *Ἐκδοεῖς* (PAVLOV 293-295 bzw. DYOBUNOTES 87-88; MANUEL XANTHINOS bezieht diese Regel allerdings nur auf die geistlichen Verwandten in gerader Linie).

schaft, so wird der Grund für den in der vorliegenden Urkunde zum Ausdruck kommenden „laxisme“<sup>66</sup> sicherlich nicht in einer konniventen Gesinnung des – in einem anderen Fall ehehindernisrechtlicher Problematik mit aller Strenge urteilenden<sup>67</sup> – Patriarchen, sondern in seiner mangelhaften Vertrautheit mit den einschlägigen Rechtsquellen zu suchen sein<sup>68</sup>: Zum Zeitpunkt der Abfassung des hier behandelten Textes amtierte MICHAEL IV. erst seit ungefähr vier Monaten<sup>69</sup>, und es dürften ihm damals in der – vier Jahre nach der Katastrophe von 1204 – gerade erst etablierten neuen Patriarchalresidenz von Nikaia weder ausreichend geschulte Beamte<sup>70</sup> noch genügende, leicht zugängliche und benutzbare juristische Handschriften<sup>71</sup> zur Verfügung gestanden haben.

<sup>66</sup> LAURENT, *Regestes* 9 Nr. 1208.

<sup>67</sup> FM II.255-261, vgl. LAURENT, *Regestes* Nr. 1217.

<sup>68</sup> Wahrscheinlich war MICHAEL AUTOREIANOS in seiner Amtszeit als Megas Sakellarios (vgl. etwa die Patriarchenkataloge des NIKEPHOROS KALLISTOS XANTHOPULOS [ANSELMUS BANDURIUS, *Imperium Orientale*, tomus primus, Paris 1711, 199A = PG 147.465A], eines Anonymos [BANDURIUS a.a.O. 208B = PG 119.924A, vgl. auch DARROUZÈS, *᾽Οφφίκια* 270<sup>1</sup>] und des Protonotars PHILIPPOS KYPRIOS [BANDURIUS a.a.O. 224C]) und Chartophylax der Großen Kirche von Konstantinopel (vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1195) nicht mit vergleichbaren Fällen befaßt gewesen. Als kaum kenntnisreicher erwiesen sich später die Patriarchen ARSENIOS AUTOREIANOS (1255-1259 und 1261-1265, vgl. LAURENT, *Regestes* Nr. 1373) und JOHANNES XIV. KALEKAS (1334-1347, vgl. DARROUZÈS, *Regestes* Nr. 2244).

<sup>69</sup> AUGUST HEISENBERG, *Neue Quellen zur Geschichte des lateinischen Kaisertums und der Kirchenunion, II: Die Unionsverhandlungen vom 30. August 1206 – Patriarchenwahl und Kaiserkrönung in Nikaia 1208*, in: *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-philologische und historische Klasse*, Jahrgang 1923, 2. Abhandlung (Nachdruck in: HEISENBERG, *Quellen und Studien zur spätbyzantinischen Geschichte*, London 1973, Nr. II, II), 5-11 wies nach, daß MICHAEL IV. erst am 20. März 1208, nicht bereits – wie die ältere Lehre bis zu T. ATH. GR(ITSOPULOS), *Μιχαήλ. ᾽Ο Δ΄. ᾽Ο Αὐτωρειανός*, in: *ΘHE* 8 (1966) 1204 annahm – zwei Jahre früher zum Patriarchen gewählt wurde. Die Angabe LAURENTS, *Regestes* 1, MICHAELS IV. Amtszeit habe am 20. April 1208 begonnen, beruht auf einem offensichtlichen Irrtum.

<sup>70</sup> Möglicherweise amtierte damals auch der oben 196 genannte, erst am 17. Juni 1209 bezeugte Chartophylax MANUEL KYRITZES noch nicht.

<sup>71</sup> Vgl. etwa zum beschwerlichen Neuaufbau der Patriarchalbibliothek KONSTANTINOS A. MANAPHES, *Αἱ ἐν Κωνσταντινουπόλει βιβλιοθήκαι*, Athen 1972, 131.

## III

## Text

*Ἐξ ἐπιστολῆς τοῦ ἐν τῇ Νικαίᾳ ἀγιωτάτου πατριάρχου κυροῦ Γερμανοῦ*

Περὶ τῶν κεκωλυμένων καὶ ἀκωλύτων γάμων ταῦτά σοι παραδηλοῦμεν.

- (1) Δύο ἐξάδελφοι δεῦτεροι μίαν γυναῖκα λαβεῖν οὐ συγχωροῦνται.
- (2) Δύο δισεξάδελφοι δύο ἀδελφὰς λαμβάνουσι.
- 5 (3) Δύο πρωτεξάδελφοι δύο πρώτας ἐξαδέλφας λαμβάνουσι.
- (4) Θεία καὶ ἀνεψιὰ μικρὰ ἤτοι ἐξαδέλφου παῖς δύο ἀδελφοὺς λαμβάνουσι.
- (5) Θεία καὶ ἀνεψιὰ μεγάλη ἤτοι ἀδελφόπαις δύο πρώτους ἐξαδέλφους λαμβάνουσι.
- (6) Τὰ τρίτα ἐξάδελφα μίγνυνται.
- 10 (7) Δεύτερα μετὰ τρίτων οὐ μίγνυνται ἤγουν ὁ δισεξάδελφος οὐ λαμβάνει τὴν παῖδα τοῦ δισεξαδέλφου.
- (8) Θεῖος καὶ ἀνεψιὸς μέγας δύο ἀδελφὰς οὐ παραχωροῦνται λαβεῖν.
- (9) Θεῖος μέγας καὶ ἀνεψιὸς θεϊαν καὶ ἀνεψιὰν μεγάλην παρά τισι μὲν ἐκχωροῦνται λαβεῖν, παρά τισι δὲ οὐκ ἐκχωρεῖται· ἐὰν γένηται δὲ παρὰ γνώμην
- 15 τοῦ ἀρχιερέως, οὐ χωρίζεται μὲν, ἐπιτιμᾶται δέ.
- (10) Δύο ἀδελφοὶ δύο πρώταις ἐξαδέλφαις ἂν συμμιγῶσι, χωρίζονται καὶ ἐπιτιμῶνται.
- (11) Θεῖος καὶ ἀνεψιὸς μητέρα καὶ θυγατέρα οὐδόλως λαμβάνουσιν·
- (12) οὐδὲ δύο ἐξάδελφοι πρῶτοι μητέρα καὶ θυγατέρα·
- 20 (13) σχεδὸν δὲ οὐδὲ δύο δισεξάδελφοι διὰ τὸ τὴν μητέρα καὶ θυγατέρα ἐν πρόσωπον εἶναι, τῶς δὲ τοῦτο ἐκχωρεῖται ὡς ἐβδόμου βαθμοῦ ἐξ ἀγχιστείας.

Cod. Par. gr. 1234 f. 267v (et Cod. Vat. Reg. gr. 66 f. 35r)

1 κυροῦ: per notam codd.

## Übersetzung

*Aus einem Brief des in Nikaia residierenden heiligsten Patriarchen Germanos*

Betreffs der verbotenen und zulässigen Ehen teilen wir Dir das Folgende mit:

- (1) Zwei Vettern 2. Grades ist es nicht gestattet, eine Frau zu heiraten.
- (2) Zwei Vettern 2. Grades dürfen zwei Schwestern heiraten.
- (3) Zwei Vettern 1. Grades dürfen zwei Basen 1. Grades heiraten.

- (4) Eine Tante und eine „Kleinnichte“, d.h. Tochter eines Vettters, dürfen zwei Brüder heiraten.
- (5) Eine Tante und eine Nichte, d.h. Geschwistertochter, dürfen zwei Vettern 1. Grades heiraten.
- (6) Vettern und Basen 3. Grades dürfen sich vereinigen.
- (7) Vettern und Basen 2. Grades dürfen sich nicht mit Vettern und Basen 3. Grades vereinigen, d.h. der Vetter 2. Grades darf nicht die Tochter seines Vettters 2. Grades heiraten.
- (8) Einem Onkel und einem Neffen ist es nicht gestattet, zwei Schwestern zu heiraten.
- (9) Eine Tante und eine Nichte zu heiraten ist einem Onkel und einem Neffen bei einigen erlaubt, bei anderen nicht erlaubt; wenn aber eine solche Ehe ohne Zustimmung des Bischofs geschlossen wird, so wird sie zwar nicht getrennt, unterliegt aber der Buße.
- (10) Wenn sich zwei Brüder mit zwei Basen 1. Grades vereinigten, werden sie getrennt und unterliegen der Buße.
- (11) Ein Onkel und ein Neffe dürfen keinesfalls eine Mutter und eine Tochter heiraten;
- (12) und auch zwei Vettern 1. Grades dürfen nicht eine Mutter und eine Tochter heiraten;
- (13) eigentlich aber dürfen dies auch zwei Vettern 2. Grades nicht, weil die Mutter und ihre Tochter eine Person sind, dennoch wird es erlaubt, da der siebte Grad der Schwägerschaft vorliegt.

### Einzelbemerkungen

Z.2 ἀκωλύτων: Tatsächlich begnügt sich der Autor nicht mit einer Aufzählung verbotener Ehen, sondern nennt ebenso viele (nämlich sechs) zulässige (§§ 2-6 und 13) wie unzulässige (§§ 1, 7, 8 und 10-12) Verbindungen (in § 9 wird die Frage der Zulässigkeit nicht eindeutig entschieden).

Z.3 § 1: Der Patriarch folgt hier hinsichtlich der (im 12. Jahrhundert heftig umstrittenen) Zulässigkeit solcher Ehen der von JOHANNES ZONARAS<sup>72</sup>, MA-

<sup>72</sup> JOHANNES ZONARAS, *Περὶ τοῦ μὴ δεῖν δύο δισεξαδέλφους τὴν αὐτὴν ἀγαγέσθαι πρὸς γάμον* (Rh.-P. IV.592-597 = PG 135.429-437).

NUEL KOMNENOS<sup>73</sup>, THEODOROS BALSAMON<sup>74</sup> sowie JOHANNES X. KAMATEROS und seiner Synode<sup>75</sup> vertretenen „Mehrheitsmeinung“<sup>76</sup>.

Z.4 § 2: Die (allgemein anerkannte<sup>77</sup>) Zulässigkeit solcher Ehen wurde ausdrücklich von EUSTATHIOS RHOMAIOS<sup>78</sup> und von MICHAEL I. KERULARIOS bzw. dessen Chartophylax NIKETAS in einem 1051 oder 1052 verfaßten Synodalschreiben<sup>79</sup> festgestellt.

Z.5 § 3: Dies wurde von EUSTATHIOS RHOMAIOS in seiner eigens diesem Problem gewidmeten Schrift<sup>80</sup> „nachgewiesen“ und war seitdem unstrittig.

Z.6 ἀνεψιὰ μικρὰ: Diese (den „makedonischen“ Rechtsquellen noch unbekannt) Verwandtschaftsbezeichnung scheint im 11. Jahrhundert aufgekomen zu sein<sup>81</sup> und war dann in Rechtsquellen der spätbyzantinischen Zeit sehr gebräuchlich<sup>82</sup>.

§ 4: Ebenso hatten schon EUSTATHIOS RHOMAIOS<sup>83</sup>, ein Anonymos des 11. Jahrhunderts<sup>84</sup>, MICHAEL I. KERULARIOS bzw. dessen Chartophylax NIKETAS<sup>85</sup>, BASILEIOS (ACHRIDENOS) VON THESSALONIKE<sup>86</sup> und CHOMATIANOS<sup>87</sup> entschieden (denen sich später PEDIASIMOS<sup>88</sup>, BLASTARES<sup>89</sup> und wohl auch der Verfasser

<sup>73</sup> MANUEL KOMNENOS, *Πιττάκιον περὶ τοῦ μὴ δύνασθαι τὸν αὐτὸν καὶ ἓνα δυοὶ δευτέραις ἐξ ἀδελφαῖς εἰς γάμον συνάπτεσθαι* (DARROUZÈS a.a.O. [oben 199<sup>36</sup>] 123-129, vgl. DÖLGER, *Regesten* Nr. 1486).

<sup>74</sup> BALSAMON, *Kommentar zum Nomokanon in 14 Titeln* 13.2 (Rh.-P. I.284 = PG 104.1177A-B) und *Διάγνωσις περὶ τοῦ εἰ χρὴ τὸν αὐτὸν καὶ ἓνα δυοὶ δισεξαδέλφαις συνάπτεσθαι* (Rh.-P. IV.556-564 = PG 119.1200A-1212B und 138.1052A-1064B).

<sup>75</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1193.

<sup>76</sup> Vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 334-341 und DARROUZÈS a.a.O. 112-117.

<sup>77</sup> Allerdings vertrat der Patriarch KOSMAS I. in seinem *Tomos* aus dem Jahre 1081 (A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, *Varia Graeca Sacra*, St. Petersburg 1909 [Nachdruck Leipzig 1975], XXXV.3-6, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 919) die entgegengesetzte Ansicht.

<sup>78</sup> EUSTATHIOS RHOMAIOS, *Ἐπιτομή περὶ δύο ἐξαδέλφων λαβόντων δύο ἐξαδέλφας* (Rh.-P. V.344.33-345.1); vgl. auch *Πεῖρα* 49.1.

<sup>79</sup> Rh.-P. V.42.25-27 = PG 119.752A6-9, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 858.

<sup>80</sup> EUSTATHIOS RHOMAIOS a.a.O. (Rh.-P. V.341-353).

<sup>81</sup> Rh.-P. V.42.25-26 = PG 119.752A7-8, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 858, und PAPADOPULOS-KERAMEUS a.a.O. XXXV.6-7, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 919.

<sup>82</sup> Vgl. etwa CHOMATIANOS, *Πονήματα* Nr. 6 (PITRA VI.34), PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.75-80, *Prochiron auctum* 8.95 und ARMENOPULOS, *Ἐξάβιβλος* 4.8.2.

<sup>83</sup> EUSTATHIOS RHOMAIOS, *Ἐπιτομή* (FM III.228-232).

<sup>84</sup> PAVLOV a.a.O. (oben 199<sup>36</sup>) 111-113, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 849 und FM III.248.

<sup>85</sup> Rh.-P. V.42.25-28 = PG 119.752A7-11, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 858.

<sup>86</sup> BASILEIOS (ACHRIDENOS) VON THESSALONIKE, *Ἀποκρισις* (Rh.-P. V.389-390 = PG 119.933B-936A, vgl. 1120B-D).

<sup>87</sup> CHOMATIANOS, *Πονήματα* Nr. 1 (PITRA VI.9) und 6 (PITRA VI.33-38).

<sup>88</sup> PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.182-183, 229-236, 252-253 und 505-510.

<sup>89</sup> BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχεῖον* B.8 (Rh.-P. VI.132.3-6 = PG 144.1121D8-12, vgl. 119.1233C4-7).

der *Synopsis minor*<sup>90</sup> sowie ARMENOPULOS<sup>91</sup> anschlossen), während zur Zeit des Patriarchen JOHANNES' VIII. XIPHILINOS (1064-1075) der Chartophylax NIKETAS – vielleicht irrtümlich<sup>92</sup>, aber immerhin gefolgt vom Patriarchen KOSMAS I.<sup>93</sup> und vom Kompilator des *Prochiron auctum*<sup>94</sup> – eine derartige Ehe verboten hatte<sup>95</sup>.

Z.7 ἀνεψιᾶ μεγάλη: Daß die hier und in § 9 verwendete Verwandtschaftsbezeichnung nicht die Bedeutung von „Großnichte“ hat – ebensowenig wie „ἀνεψιὸς μέγας“ in § 8 und „θεῖος μέγας“ in § 9 „Großneffe“ und „Großonkel“ bedeuten –, ergibt sich bereits aus der beigefügten Definition<sup>96</sup>.

Z.7-8 § 5: Das war seit dem 11. Jahrhundert „communis opinio“ und wurde ausdrücklich von dem Patriarchen SERGIOS II.<sup>97</sup>, MICHAEL I. KERULARIOS bzw. seinem Chartophylax NIKETAS<sup>98</sup>, CHOMATIANOS<sup>99</sup>, in der *Synopsis minor*<sup>100</sup>, von PEDIASIMOS<sup>101</sup>, im *Prochiron auctum*<sup>102</sup> sowie von BLASTARES<sup>103</sup> gestattet<sup>104</sup>.

Z.9 § 6: Die Zulässigkeit solcher Verbindungen wurde von EUSTATHIOS RHOMAIOS<sup>105</sup> und DEMETRIOS SYNKELLOS VON KYZIKOS<sup>106</sup> aus B.35.12.30 (=SBM

<sup>90</sup> *Synopsis minor* Σ.14.

<sup>91</sup> ARMENOPULOS, Ἐξάβιβλος 4.8.4.

<sup>92</sup> FM II.257<sup>6</sup>.

<sup>93</sup> PAPADOPULOS-KERAMEUS a.a.O. (oben 208<sup>77</sup>) XXXV.3-7, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 919.

<sup>94</sup> *Prochiron auctum* 8.48 und 112 (1. Teil; im 2. Teil wird wie in 8.63 die „herrschende Meinung“ vertreten).

<sup>95</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 903.

Zur Zulässigkeit dieser Ehen im allgemeinen vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 343-345.

<sup>96</sup> Vgl. oben 196.

<sup>97</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 822, der jedoch – ebenso wie V. LAURENT, *Réponses canoniques inédites du patriarcat byzantin*, in: EO 33 (1934) 298-315 (304), HERBERT HUNGER, *Christliches und Nichtchristliches im byzantinischen Eherecht*, in: *Österreichisches Archiv für Kirchenrecht* 18 (1967) (Nachdruck in: HUNGER, *Byzantinistische Grundlagenforschung*, London 1973, Nr. XI) 305-325 (317) und DARROUZÈS a.a.O. (oben 199<sup>36</sup>) 114<sup>18</sup> – den der Entscheidung zugrundeliegenden Sachverhalt falsch rekonstruierte.

<sup>98</sup> Rh.-P. V.41.20-26 und 42.28-30 = PG 119.749A14-B6 und 752A11-13, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 858.

<sup>99</sup> CHOMATIANOS, *Σημείωμα* (Rh.-P. V.440 = PG 119.1129A = PITRA VI.736).

<sup>100</sup> *Synopsis minor* Σ.14.

<sup>101</sup> PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.190-191, 237-238 und 254.

<sup>102</sup> *Prochiron auctum* 8.51, 66 und 109.

<sup>103</sup> BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχείων* B.8 (Rh.-P. VI.132.7-10 = PG 144.1124A1-4, vgl. 119.1233C7-10).

<sup>104</sup> Vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 346.

<sup>105</sup> EUSTATHIOS RHOMAIOS, *Ἐπόμνημα περὶ δύο ἐξαδέλφων λαβόντων δύο ἐξαδέλφας* (Rh.-P. V.343.6-10), vgl. auch die *Ἐπομνήματα* mit den Anfangsworten „Διχόθεν“ Z.78-79 (FM III.230) und „Ὁ τοῦ λιπόντος“ Z.52-53 (FM III.244).

<sup>106</sup> DEMETRIOS SYNKELLOS VON KYZIKOS, „*Μελέτη*“ (Rh.-P. V.361.17-21 = PG 119.1109A9-15).

K.14.32) abgeleitet und stand seitdem außer Frage<sup>107</sup>; allerdings erwähnen PEDIASIMOS<sup>108</sup> und der Kompilator des *Prochiron auctum*<sup>109</sup> die Bedenken „einiger“ in spätbyzantinischer Zeit.

Z.10-11 § 7: Dies wurde endgültig im Jahre 1166 entschieden<sup>110</sup>.

Z.12 § 8: Dies wurde im Jahre 997 durch den *Tomos* des Patriarchen SISINIOS<sup>111</sup> verboten.

Z.13-14 § 9: Dem Nachweis der Zulässigkeit solcher – wohl schon bald nach dem Erlaß des *Tomos* des SISINIOS beanstandeter – Ehen diente bereits in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts die „*Μελέτη*“ des DEMETRIOS SYNKELLOS VON KYZIKOS<sup>112</sup>, dem sich wenig später auch der anonyme Verfasser der *Ἀπάντησις πρὸς τὸν λέγοντα κεκωλυμένον εἶναι τὸν ἐκ τριγενείας γάμον καὶ ἀσυγχώρητον*<sup>113</sup> anschloß. Diese Auffassung setzte sich dann durch den Erlaß eines kaiserlichen *πρόσταγμα* vom Jahre 1092 und dessen Billigung seitens der Synode durch<sup>114</sup>. Allerdings wurde, wie sich hier zeigt, die gegenteilige Auffassung auch noch im zweiten Fünftel des 13. Jahrhunderts vertreten, wobei man sich wahrscheinlich auf den – besonders von BALSAMON mehrfach ausgesprochenen<sup>115</sup> – Grundsatz berief, daß das Ehehindernis der Schwägerschaft (generell) bis zum 6. Grad reiche<sup>116</sup>.

Z.14-15 *παρὰ γνώμην τοῦ ἀρχιερέως*: Der für die Einsegnung vorgesehene Priester oder die Brautleute sollen sich also angesichts dieser unklaren Rechtslage an den (zuständigen) Bischof wenden, damit die Eheschließung „*μετὰ γνώμης τοῦ ἐπισκόπου*“ erfolge, wie es schon IGNATIUS VON ANTIOCHEIA († ca. 110) in seinem Brief an POLYKARPOS<sup>117</sup> gefordert hatte. Auch der

<sup>107</sup> So etwa die Synodalentscheidung vom 17. April 1038 (Rh.-P. V.37.2-3 = PG 119.744B9-11, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 844), MICHAEL ATTALEIATES, „*Opus de iure*“ 19.16 und die von ZHISHMAN, *Eherecht* 252-253 zitierten Quellen.

<sup>108</sup> PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.261-263.

<sup>109</sup> *Prochiron auctum* 8.43.

<sup>110</sup> Vgl. oben 204<sup>62</sup> und ZHISHMAN, *Eherecht* 241-252.

<sup>111</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 804.

<sup>112</sup> Rh.-P. V.354-366 = PG 119.1097C-1116C.

<sup>113</sup> Rh.-P. V.366.24-26 = PG 119.1117A8-11.

<sup>114</sup> Vgl. oben 198.

<sup>115</sup> BALSAMON, *Kommentar zum Nomokanon in 14 Titeln* 13.2 (Rh.-P. I.280.23-24 = PG 104.1172D9-10), *Διάγνωσις περὶ τοῦ εἰ χρὴ τὸν αὐτὸν καὶ ἓνα δυοὶ διασεξιδέλφαις συνάπτεισθαι* (Rh.-P. IV.559.12-14 = PG 119.1204C6-9 und 138.1056C6-9) sowie *Antwort auf die 47. (bzw. 44.) Frage des Patriarchen Markos von Alexandria* (Rh.-P. IV.483.5-7 = PG 119.1073C15-D2 und 138.993C15-D2, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 1184).

<sup>116</sup> Vgl. auch oben 199.

<sup>117</sup> 5.2 (*Die Apostolischen Väter*, eingeleitet, herausgegeben, übertragen und erläutert von JOSEPH A. FISCHER, 8. Auflage, Darmstadt 1981, 220.8; vgl. ALFRED NIEBERGALL, *Zur Entstehungsgeschichte der christlichen Eheschließung [Bemerkungen zu Ignatius an Polykarp 5, 2]*, in: *Glaube, Geist, Geschichte [Festschrift für Ernst Benz]*, Leiden 1967, 107-124).

Patriarch ALEXIOS STUDITES (1025-1043) hatte in einem Schreiben an den Metropolitan von Philippoi bestimmt, daß zweifelhafte Ehen „μηδαμῶς ἄνευ τῆς σῆς προστάξεως“ eingegangen werden sollten<sup>118</sup>.

Z.15 οὐ χωρίζεται μὲν, ἐπιτιμᾶται δέ: Diese Sanktion (Auferlegung von Kirchenbußen bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Ehe) war bereits in anderen Fällen milder schweren „Inzestes“ als angemessener „Mittelweg“ erachtet worden: von ALEXIOS STUDITES in der Entscheidung vom 17. April 1038 über die Ehe mit der Tochter eines Veters 2. Grades<sup>119</sup>, von MANUEL KOMNENOS in dem *θέσπισμα νεαρὸν* aus dem Jahre 1175 über Ehen zweier Brüder bzw. Schwestern mit zwei Basen bzw. Vettern oder mit Tante und Nichte bzw. Onkel und Neffen<sup>120</sup> sowie von CHOMATIANOS bezüglich der Ehe mit einer Base 2. Grades der (ersten) Ehefrau<sup>121</sup>.

Eine inhaltliche Bestimmung der hier und in § 10 nur abstrakt angedrohten Kirchenbußen enthält etwa das bereits genannte Schreiben des ALEXIOS STUDITES an den Metropolitan von Philippoi<sup>122</sup>, wo angeordnet wird, daß sich die Eheleute zwei Jahre lang des Fleisches und an zwei Wochentagen auch des Weines zu enthalten haben und daß sie nur an den Herrenfesten zur Kommunion zuzulassen sind.

Z.16-17 § 10: Derartige Verbindungen wurden durch den *Tomos* des SISINIOS untersagt.

Während der Patriarch in den anderen Fällen (§§ 1, 7, 8, 11 und 12) nur das Eheverbot ausspricht, nennt er hier, unter dem Einfluß seiner auf den Zeitpunkt nach Eheschließung abstellenden Anordnung in § 9, die – selbstverständlich auch in den anderen Fällen geltende – Sanktion für die Übertretung des Verbots.

Z.18 οὐδόλως: Daß dieses dem Verbot Nachdruck verleihende Adverb nur hier verwendet wird, ist insofern berechtigt, als es sich bei den in dieser Fallkonstellation genannten Verwandten um die am engsten (nämlich im 4. Grad) miteinander verschwägerten Personen handelt.

Z.18-19 §§ 11-12: Die in diesen beiden §§ behandelten, durch den 54. Kanon des Trullanum und die ihm folgende weltliche Gesetzgebung<sup>123</sup> noch nicht verbotenen Ehen mußten nach dem Erlaß des *Tomos* des SISINIOS als unzulässig gelten, weil durch jenen ja sogar die Ehen eines Onkels und eines Neffen oder

<sup>118</sup> Rh.-P. V.93.4 = PG 119.901C5-6, vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 847.

<sup>119</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 844.

<sup>120</sup> Vgl. DÖLGER, *Regesten* Nr. 1341.

<sup>121</sup> CHOMATIANOS, *Πονήματα* Nr. 8 (PITRA VI.46-47).

<sup>122</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 847.

<sup>123</sup> E.2.2 und 17.37, „*Epanagoge*“ 40.62, *Prochiron* 39.72 und B.60.37.76 (= SBM A.32.2).

zweier Vettern mit Schwestern, also entfernteren weiblichen Verwandten als den hier genannten (Mutter und Tochter), kriminalisiert worden waren<sup>124</sup>.

Z.20 σχεδόν: Diese Ehen befinden sich „in der Nähe“ der unzulässigen Verbindungen, sind „fast“ verboten.

Z.20-21 διὰ τὸ τὴν μητέρα καὶ θυγατέρα ἐν πρόσωπον εἶναι: Dieses merkwürdige, vielleicht auf „biologischen“ oder theologischen<sup>125</sup> Überlegungen beruhende Argument gehört zwar – im Gegensatz zu der auf Gen. 2.24 zurückgehenden „σὰρξ μία“-Lehre<sup>126</sup> – nicht zum festen Τοποί-Katalog des byzantinischen ehehindernisrechtlichen Schrifttums, wurde aber, wie sich aus der „Μελέτη“ des DEMETRIOS SYNKELLOS VON KYZIKOS<sup>127</sup> ergibt, vereinzelt schon in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts eingesetzt.

§ 13: Die – wenn auch mit Bedenken ausgesprochene – Gestattung dieser Ehen steht im Widerspruch zu den (GERMANOS vermutlich unbekannt gebliebenen) Entscheidungen seiner Vorgänger EUSTATHIOS<sup>128</sup> und MICHAEL AUTO-REIANOS<sup>129</sup> sowie auch zu der späteren herrschenden Lehre<sup>130</sup>.

### Kommentar

Bei dem in der Rubrik dieses – im Cod. Par. gr. 1234<sup>131</sup> (sowie in dessen Abschrift<sup>132</sup>, dem Cod. Vat. Reg. gr. 66<sup>133</sup>) überlieferten – Briefexzerptes

<sup>124</sup> Vgl. ZHISHMAN, *Eherecht* 316-319, der allerdings aufgrund des Mißverständnisses der Verwandtschaftsbezeichnung „νόμφη“ (Rh.-P.V.42.21 = PG 119.752A2) zu Unrecht behauptete, MICHAEL KERULARIOS habe in seiner bereits mehrfach erwähnten Entscheidung (vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 858) ausdrücklich Ehen mit einer Nichte oder Base der Schwiegertochter untersagt, also unter Personen, die in derselben Weise wie die hier genannten miteinander ver schwägert sind.

<sup>125</sup> Vgl. etwa Io. 10.30 und insbes. JOHANNES CHRYSOSTOMOS, *Homilie 20.4 zum Epheserbrief* (PG 62.139.57-140.1) sowie *Homilie 12.5 zum Kolosserbrief* (PG 62.388.26-28) und dazu CARLO SCAGLIONI, *Ideale coniugale e familiare in san Giovanni Crisostomo*, in: *Etica sessuale e matrimonio nel cristianesimo delle origini*, a cura di RANIERO CANTALAMESSA, Mailand 1976, 273-422 (301-302).

<sup>126</sup> Vgl. dazu zuletzt HENRI CROUZEL, «Pour former une seule chair» (*L'interprétation patristique de Gn 2, 24, la «loi du mariage»*), in: *Mélanges offerts à Jean Dauvillier*, Toulouse 1979, 223-235.

<sup>127</sup> Rh.-P. V.364.30-31 = PG 119.1113C13.

<sup>128</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 933 und FM II.255-256.

<sup>129</sup> Vgl. LAURENT, *Regestes* Nr. 1217 und FM II.255-261.

<sup>130</sup> Vgl. FM II.257.

<sup>131</sup> Zu dieser Handschrift vgl. die in FM II.221-222<sup>33</sup> zusammengestellte Literatur sowie insbes. DARROUZÈS a.a.O. (oben 199<sup>36</sup>) 109-111, der bezüglich des vorliegenden Briefexzerptes bemerkt: „Bien que le P. Laurent connût parfaitement le manuscrit, il a laissé tomber cette mention dans les *Regestes*“.

<sup>132</sup> FM II.222.

<sup>133</sup> Zu dieser Handschrift vgl. FM II.222 und das dort angegebene Schrifttum.

genannten Autor kann es sich nur um GERMANOS II. (1223-1240)<sup>134</sup> handeln, der als einziger der drei dem Mittelalter angehörenden konstantinopolitanischen Patriarchen dieses Namens in Nikäa residierte. Adressat des Patriarchalschreibens, das mangels weiterer chronologischer Bestimmungsmerkmale nicht genauer datiert werden kann, dürfte ein – mit dem kanonischen (Ehe-) Recht wenig vertrauter – höherer geistlicher Würdenträger gewesen sein<sup>135</sup>.

Der Patriarch stellt in 13 abstrakt formulierten Fällen die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit von Ehen unter blutsverwandten und verschwägerten Personen fest. Mit dem Eehindernis der Blutsverwandtschaft befaßt er sich in den §§ 6 und 7, wo er eine Ehe im 7. (4/3<sup>136</sup>) Grad als verboten (§ 7), eine Ehe im

<sup>134</sup> Zu GERMANOS II. vgl. etwa MANUEL I. GEDEON, *Πατριαρχικοί Πίνακες*, Konstantinopel 1890, 383-387 Nr. 128, SP. NIK. LAGOPATES, *Γερμανός ὁ Β΄*, Tripolis 1914, F. CAYRÉ, *Germain*, in: *Dictionnaire de Théologie Catholique* 6.1 (1915) 1309-1311, V. LAURENT, *Germano II*, in: *Enciclopedia Cattolica* 6 (1951) 180, S. SALAVILLE, *Germain II*, in: *Catholicisme* 4 (1956) 1884-1885, BECK, *Kirche* 667-668, K. BAUS, *Germanos II*, in: LTK 4 (1960) 754-755, TASOS ATH. GRITSOPULOS, *Γερμανός. 'Ο Β'*, in: ΘHE 4 (1964) 380-383, JEAN DARROUZÈS, *Germain II*, in: *Dictionnaire de Spiritualité* 6 (1967) 311, P. JOANNOU, *Germanos II, Patriarch of Constantinople*, in: *New Catholic Encyclopedia* 6 (1967) 428-429, V. LAURENT, *La chronologie des patriarches de Constantinople au XIII<sup>e</sup> s. (1208-1309)*, in: REB 27 (1969) 129-150 (136-137 Nr. 5), LAURENT, *Regestes* 41-109 Nr. 1233-1304, JOSEPH GILL, *An Unpublished Letter of Germanus, Patriarch of Constantinople (1222 - 1240)*, in: *Byzantium* 44 (1974) (Nachdruck in: GILL, *Church Union: Rome and Byzantium [1204 - 1453]*, London 1979, Nr. III) 138-151, ANGOLD a.a.O. (oben 195<sup>6</sup>) 318 und JOSEPH GILL, *Byzantium and the Papacy 1198 - 1400*, New Brunswick (New Jersey) 1979, 59-72 u.ö. (vgl. 336 s.v.).

<sup>135</sup> In Betracht zu ziehen wären etwa der Metropolit von ganz Rußland KYRILLOS (vgl. LAURENT, *Regestes* Nr. 1247) oder der Bischof von Arta JOHANNES (vgl. LAURENT, *Regestes* Nr. 1283), an die GERMANOS II. (entfernt) vergleichbare Schreiben richtete.

<sup>136</sup> Zur genaueren Bezeichnung der Verwandtschaftsgrade empfiehlt es sich, diese nicht nur, wie es besonders ZHISHMAN, *Eherecht* 302-304 und 316-346 passim tat, (durch Verwendung des „+“-Zeichens) in der Schwägerschaft zu differenzieren; vielmehr ist es darüber hinaus auch in der Blutsverwandtschaft der Seitenlinie sinnvoll, die Zahl der Geburten auf den beiden (zweckmäßigerweise durch das „/“-Zeichen voneinander zu trennenden) Seiten gesondert anzugeben, wie es im römisch-katholischen Kirchenrecht üblich ist: Dort wird zwar „nur die längere Linie gezählt; doch pflegt man, bei Bezeichnung der Eehindernisse die kürzere Linie mitanzugeben (z.B. Onkel und Nichte sind im 2. berührend den 1. Grad verwandt, kurz 2/1)“ (*Lehrbuch des Kirchenrechts auf Grund des Codex Iuris Canonici*, begründet von EDUARD EICHMANN, fortgeführt von KLAUS MÖRSDORF, I. Band, 11. Auflage, München, Paderborn und Wien 1964, 195). – Dementsprechend bedeutet hier und im folgenden:

4/4 zwei Vettern (Basen) 3. Grades

4/3 Sohn (Tochter) eines Vettters (einer Base) 2. Grades und Vetter (Base) 2. Grades des Vaters (der Mutter)

3/3 zwei Vettern (Basen) 2. Grades

3/2 „Kleinnette“ („Kleinnichte“) und „Kleinsonkel“ („Kleintante“)

2/2 zwei Vettern (Basen)

2/1 Nette (Nichte) und Onkel (Tante)

1/1 zwei Geschwister.

8. (4/4) Grad als erlaubt bezeichnet (§ 6). Um das Ehehindernis der Schwägerschaft geht es in den §§ 1-5 und 8-13: Hier werden Ehen im 4. ( $2/1 + 1$  [§ 11]), 5. ( $2/2 + 1$  [§ 12] und  $2/1 + 1/1$  [§ 8]) und 6. ( $3/3 + 0$  [§ 1] und  $2/2 + 1/1$  [§ 10]) Grad untersagt, Ehen im 7. ( $3/3 + 1$  [§ 13],  $3/2 + 1/1$  [§ 4] und  $2/2 + 2/1$  [§ 5]) sowie im 8. ( $3/3 + 1/1$  [§ 2] und  $2/2 + 2/2$  [§ 3]) Grad gestattet; eine vermittelnde Haltung nimmt der Patriarch hinsichtlich der (angeblich) umstrittenen Zulässigkeit der Ehen im 6. Grad mit einer Komputation von  $2/1 + 2/1$  ein (§ 9).

GERMANOS II., der sich in seiner länger als 17 Jahre währenden Amtszeit – nach den überlieferten Nachrichten zu urteilen – nur selten mit dem Eherecht beschäftigte<sup>137</sup>, gibt hier einen ziemlich umfassenden Überblick über die Ehehindernisse, indem er unter Verzicht auf rein theoretische Fragestellungen<sup>138</sup> die meisten in der Praxis vorkommenden Fallkonstellationen erörtert. Dem beschränkten praktischen Anliegen des Briefes entspricht es auch, daß der Verfasser keine allgemeinen Grundsätze aufstellt und daß er – mit einer Ausnahme (§ 13) – keine Begründungen angibt.

Allerdings legt gerade das „ὡς ἐβδόμου βαθμοῦ“ in § 13 die durch die soeben vorgenommene bathmologische Analyse der einzelnen Vorschriften bestätigte Vermutung nahe, daß sich der Patriarch trotz seines kasuistischen Vorgehens an einer festen Regel orientiert, nämlich an der erstmals von MICHAEL KERULARIOS ausgesprochenen<sup>139</sup> und dann insbesondere von BALSAMON propagierten<sup>140</sup> Maxime, der zufolge Ehen unter Verschwägerten bis zum 6.<sup>141</sup>, unter Blutsverwandten bis zum 7. Grad zu verbieten sind.

<sup>137</sup> Vgl. LAURENT, *Regestes* Nr. 1247, 1283, 1289, 1296 und 1299 sowie 109 Nr. 6.

<sup>138</sup> Etwa, ob ein Urgroßvater und ein Urenkel zwei Basen heiraten dürfen, was z.B. PEDIASIMOS, *Περὶ γάμων* Z.202-203, 238-240 und 485-491 (widersprüchlich!) und BLASTARES, *Σύνταγμα κατὰ στοιχείον* B.8 (Rh.-P. VI.132.11-15 = PG 144.1124A5-10, vgl. 119.1233C10-15) beschäftigte.

<sup>139</sup> Vgl. GRUMEL, *Regestes* Nr. 858 und oben 199.

<sup>140</sup> Vgl. oben 210 und GERARDUS PETRUS STEVENS, *De Theodoro Balsamone*, Rom 1969, 166, 179-180 u.ö. Demgegenüber vertrat KOSMAS I. in seinem *Tomos* (PAPADOPULOS-KERAMEUS a.a.O. [oben 208<sup>77</sup>] XXXV.1-3) die Auffassung, daß auch in der Schwägerschaft der 7. Grad ein Ehehindernis darstelle.

<sup>141</sup> Nur im Falle einer Komputation von  $2/1 + 2/1$  Graden weicht GERMANOS – offenbar unwillig – von diesem Grundsatz ab (vgl. oben 210).

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- Ashburner, Sea-Law *Νόμος Ποδῶν ναυτικός*. The Rhodian Sea-Law. Edited from the Manuscripts by W.Ashburner, Oxford 1909, Ndr. Aalen 1976
- B. *Basilica*, edd. H.J.Scheltema, N. van der Wal, D.Holwerda, Groningen 1953 ff.
- Beck, Kirche H.-G.Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich, München 1959, Ndr. 1977
- BNJ *Byzantinisch-neugriechische Jahrbücher*
- BZ *Byzantinische Zeitschrift*
- C. *Codex Iustinianus*, ed. P.Krüger (= *Corpus Iuris Civilis*, Vol.II)
- CCO *Les canons des conciles œcuméniques (Discipline générale antique, t.I.1, par P.-P.Joannou)*, Grottaferrata 1962
- Chil. *Actes de Chilandar. A: Actes Grecs*, edd. L.Petit, B.Korablev = *Actes de l' Athos V*, St. Pétersbourg 1911, Ndr. Amsterdam 1975
- Coll. *Novellae et Aureae Bullae Imperatorum post Iustinianum*, ed. Zachariae von Lingenthal = *Zepos*, IGR I 1 ff.
- CPG *Les canons des Pères Grecs (Discipline générale antique, t.II, par P.-P.Joannou)*, Grottaferrata 1963
- CSP *Les canons des synodes particuliers (Discipline générale antique, t.I.2, par P.-P.Joannou)*, Grottaferrata 1962
- D. *Digesta*, ed. Th.Mommsen (= *Corpus Iuris Civilis*, Vol.I)
- Darrouzès, Documents J.Darrouzès, Documents inédits d'ecclésiologie byzantine, Paris 1966
- Darrouzès, Notitiae J.Darrouzès, *Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae*, Paris 1981
- Darrouzès, Ὁμοῖα J.Darrouzès, *Recherches sur les ὁμοῖα de l'Église byzantine*, Paris 1970
- Darrouzès, Regestes J.Darrouzès, *Les registres des actes du patriarcat de Constantinople, vol.I: Les actes des patriarches*, Paris, fasc.V: 1977, fasc.VI: 1979

- DDC Dictionnaire de droit canonique
- DHGE Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques
- Dion. Actes de Dionysiou, ed. N.Oikonomidès = Archives de l'Athos IV, Paris 1968
- Dölger, Regesten F.Dölger, Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565-1453, München und Berlin, 1.Teil: 1924, Ndr. Hildesheim 1976; 2.Teil: 1925, Ndr. Hildesheim 1976, 3.Teil: bearbeitet von P.Wirth, 1977; 4.Teil: 1960; 5.Teil: 1965
- DOP Dumbarton Oaks Papers
- E. Ecloga, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR II 5ff.
- E.App. Appendix Eclogae, edd. L.Burgmann, Sp.Troianos, FM III, 97 ff.
- Ecl.B.I-X Ecloga librorum I-X Basilicorum
- ΕΕΒΣ Ἐπετηρίς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν
- Epan. Epanagoge, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR II 229 ff.
- EpanA Epanagoge aucta, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR VI 49 ff.
- Ἐπετ.Κέντρ. Ἐρευν. Ἰστ. Ἑλλ. Δικ. Ἐπετηρίς τοῦ Κέντρου Ἐρεύνης τῆς Ἱστορίας τοῦ Ἑλληνικοῦ Δικαίου τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν
- Epit. Epitome legum, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR IV, 261 ff.
- EpitM Epitome Marciana
- EpitPrM Epitome ad Prochiron mutata
- Esphigm. Actes d'Esphigménou, ed. J.Lefort = Archives de l'Athos VI, Paris 1973
- Ferrari, G.Ferrari dalle Spade, Registro Vaticano di atti bizantini di diritto privato, in: Studi Bizantini e Neoellenici 4 (1935) 249-267, Ndr. in Scritti giuridici, vol. III, Mailand 1956, 31-49
- FM Fontes Minores, hrg. von D.Simon, Frankfurt, I: 1976, II: 1977, III: 1979, IV: 1981
- GN Glossae Nomaticae

- Grumel, Regestes V.Grumel, Les registres des actes du patriarcat de Constantinople, vol.I: Les actes des patriarches, fasc.I: Paris 1972, fasc. II: Kadiköy 1936, fasc.III: Kadiköy 1947
- H. Hexabiblos, ed. G.E.Heimbach, Const. Harmenopuli Manuale Legum sive Hexabiblos cum appendicibus et legibus agrariis, Leipzig 1851, Ndr. Aalen 1969
- Heimbach, Ἀνέκδοτα G.E.Heimbach, Ἀνέκδοτα, I – II, Leipzig 1838-1840, Ndr. Aalen 1969.
- Heimbach, GRR C.W.E.Heimbach, Griechisch-römisches Recht im Mittelalter und in der Neuzeit, in: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, hrsg. von J.S.Ersch und J.G.Gruber, I.Section, 86.Theil, Leipzig 1868, Ndr. Graz 1976, 191-471
- JÖB Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik
- Kaser, RZP M.Kaser, Das römische Zivilprozessrecht, München 1966
- Laura Actes de Lavra. I: Des origines à 1204; II: De 1204 à 1328; III: De 1329 à 1500, edd. P.Lemerle, A.Guillou, N.Svoronos, D.Papachryssanthou = Archives de l' Athos V, VIII, X, Paris 1970, 1977, 1979
- Laurent, Regestes V.Laurent, Les registres des actes du patriarcat de Constantinople, vol.I: Les actes des patriarches, fasc.IV: Paris 1971
- Leunclavius, IGR J.Leunclavius, Iuris Graeco-Romani tam canonici quam civilis tomi duo, Frankfurt 1596, Ndr. London 1971
- LTK Lexikon für Theologie und Kirche, 3.Auflage
- M.-M. F.Miklosich und J.Müller, Acta et Diplomata Graeca Medii Aevi, 1-6, Wien 1860-1890, Ndr. Aalen 1968
- Mortreuil, Histoire J.-A.-B.Mortreuil, Histoire du Droit Byzantin, I-III, Paris 1843-1846, Ndr. Osnabrück 1966
- N. Novellae, edd. R.Schöll und G.Kroll (= Corpus Iuris Civilis, Vol. III)
- NE Νέος Ἑλληνομνήμων
- Nomoc. XIV titt. Nomocanon XIV titulorum, ed. Rh.-P. I 1 ff.
- NomG Nomoi georgikoi, ed. W.Ashburner = Zepos, IGR II 63 ff.

- NomG Hb. Nomoi georgikoi, ed. G.E.Heimbach, Const. Harmenopuli Manuale Legum sive Hexabiblos cum appendicibus et legibus agrariis, Leipzig 1951, Ndr. Aalen 1969, S.828 ff.
- Nov.Leo Imp. Leonis Novellae, edd. P.Noailles, A.Dain, Les Nouvelles de Léon le Sage, Paris 1944
- OCP Orientalia Christiana Periodica
- Ostrogorsky, Geschichte G.Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates, München <sup>1</sup>1963
- Pediasimos, J.Pediasimos, Ἀκριβὴς σύνταξις περὶ γάμων, ed. A.Schminck, FM I, 140 ff.
- PG J.-P.Migne, Patrologiae cursus completus omnium SS. patrum, doctorum scriptorumque ecclesiasticorum sive latinorum sive graecorum. Patrologia graeca
- Pieler, Rechtaliteratur P.E.Pieler, Byzantinische Rechtaliteratur, in: H.Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, 2.Bd., München 1978, 341 ff.
- Pira ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR IV 7 ff.
- Pitra VI J.Pitra, Analecta sacra et classica Spicilegio Solesmensi parata, Bd. VI, Paris/Rom 1891, Ndr. Farnborough 1967
- PLP Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit, erstellt von E.Trapp, Wien 1976 ff.
- Pr. Prochiron, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR II 107 ff.
- PrA Prochiron auctum, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR VII, 1 ff.
- RE Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung, hrsg. von G.Wissowa, Stuttgart 1893 ff.
- REB Revue des études byzantines
- RHD Revue historique de droit français et étranger
- Rh.-P. G.A.Rhalls und M.Potles, Σύναγμα τῶν θεῶν καὶ ἱερῶν κανόνων, 1-6, Athen 1852-1859, Ndr. Athen 1966
- SBM Synopsis Basilicorum (maior), ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR V 1 ff.

- Schatzkammern Aus den Schatzkammern des Heiligen Berges, hrsg. von F.Dölger, München 1948
- Svoronos, SBM N.G.Svoronos, *La Synopsis Major des Basiliques et ses appendices*, Paris 1964
- SMin. Synopsis minor, ed. Zachariae von Lingenthal = Zepos, IGR VI 319 ff.
- SZ Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte
- ΘHE Θρησκευτική και ήθική έγκυκλοπαιδεία
- Theoph. Theophili Antecessoris Institutiones, ed. E.C.Ferrini = Zepos, IGR III 1 ff.
- TM Travaux et Mémoires
- TR Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis
- Xenoph. Actes de Xenophon, ed. L.Petit = Actes de l'Athos I, St.Pétersbourg 1903, Ndr. Amsterdam 1964
- Zachariae, 'Ανέκδοτα C.E.Zachariae, 'Ανέκδοτα, Leipzig 1843, Ndr. Aalen 1969
- Zachariae, Delineatio C.E.Zachariae, *Historiae Juris Graeco-Romani delineatio*, Heidelberg 1839
- Zachariae, GGRR C.E.Zachariae von Lingenthal, *Geschichte des Griechisch-Römischen Rechts*, Berlin '1892, Ndr. Aalen 1955
- Zachariae, IGR C.E.Zachariae von Lingenthal, *Jus Graeco-Romanum*, I-VII, Leipzig 1856-1884
- Zepos, IGR J. und P.Zepos, *Jus graecoromanum*, I-VIII, Athen 1931, Ndr. Aalen 1962
- Zhishman, Eherecht J.Zhishman, *Das Eherecht der orientalischen Kirche*, Wien 1864
- Zogr. Actes de Zographou, edd. W.Regel, E.Kurtz, B.Korablev = Actes de l'Athos IV, St.Pétersbourg 1907, Ndr. Amsterdam 1969
- ZRVI Zbornik Radova Vizantološkog Instituta